

22. August 2025

Zwischen Krise und Rekorden – Zusammenarbeit als Schlüssel zum Erfolg

Eröffnungsrede des Präsidenten STV-Generalversammlung 2025

Sehr geehrter Herr Regierungsrat Christian Vita, geschätzte Frau Nationalrätin Jacqueline de Quattro, geschätzter Herr Nationalrat Reto Nause, sehr geehrter Herr Richard Kämpf, Stv. Leiter Standortförderung im SECO, liebe Schweiz Tourismus-Präsidentin Brigitta Gadiet und lieber ST-Direktor Martin Nydegger, sehr geehrte Damen und Herren, liebe Vorstandskolleginnen und Vorstandskollegen, liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der STV-Geschäftsstelle, lieber Direktor Philipp Niederberger, liebe Vertreterinnen und Vertreter unserer Verbandsmitglieder, liebe Gäste.

Mit dem heutigen Tag endet für mich ein bedeutsamer Lebensabschnitt. In den vergangenen fünfzehn Jahren durfte ich als Präsident des STV für den Schweizer Tourismussektor Mitverantwortung tragen. Ich sage bewusst Mitverantwortung. Denn gerade im Tourismus mit seinem komplexen Wertschöpfungssystem braucht es viele Akteure, damit sich Erfolg einstellt. Das gilt selbstverständlich für das Erlebnis, welches wir unseren Gästen bieten wollen. Das gilt aber auch für die Interessenvertretung in den politischen Gremien bei Bund, Kantonen und Gemeinden. Wenn alle grösseren und kleineren Zahnräder – gleich einem schönen Uhrwerk – ineinandergreifen, dann kommt der Erfolg.

Bitte gestatten Sie mir zum Abschluss meiner Zeit als STV-Präsident einige Gedanken zu den letzten fünfzehn Jahren und einen kurzen Ausblick – auch wenn ich weit davon entfernt bin, meinem Nachfolger Ratschläge auf den Weg geben zu wollen.

Die Amplitude, also die Differenz zwischen unten und oben, war während meiner Amtszeit gewaltig. Emotional, aber auch von den objektiven Zahlen her. Vom Tal der Tränen zu neuen Rekorden. Ich habe mein Amt im März 2020 an einer ausserordentlichen und virtuell

abgehaltenen Generalversammlung antreten dürfen. Nach dem damaligen Tourismus-Rekordjahr 2019 – und 11 Tage nach dem ersten Lockdown infolge der Coronapandemie. Der STV hatte gerade seine Statuten revidiert, die Gremien neu aufgestellt und sich bereit für die Umsetzung der Neuausrichtung gemacht. Praktisch über Nacht lagen die Prioritäten anders. Die Bewältigung der Folgen von Corona für den Tourismussektor war die erste prägende Phase meiner Amtszeit. Fast zu jeder Tages- und Nachtzeit hielten wir unsere Calls zur Vorbereitung der Tourismusgipfel ab. Diese fanden jeweils am Sonntagnachmittag im Bernerhof statt. Wir mussten die Erwartung des Bundesrats erfüllen, mit einer Stimme für den Tourismus zu sprechen. Ein schwieriges Unterfangen, welches aber gut gelang. Persönlich konnte ich mit meinem Einzelantrag im Nationalrat, welcher Härtefallgelder für besonders betroffene Branchen im Covid-Gesetz verankern wollte, einen wichtigen Beitrag leisten. Im Rückblick und mit etwas Distanz dürfen wir sicherlich festhalten, dass wir die schlimmen Coronajahre insgesamt gut gemeistert haben. Der Tourismus erlebte eine bittere Talsohle, aber wichtige Strukturen blieben intakt, so dass die Grundlage für den späteren Aufschwung erhalten blieb. Auch wuchs in der Bevölkerung das Verständnis für die Wichtigkeit und das Funktionieren des Tourismus mit seiner Wertschöpfungskette. Ich kann allen, die in jener Phase mit riesigem Einsatz an den Lösungen zur Abfederung der Corona-Folge mitgearbeitet haben, gar nicht genug danken.

Noch vor dem Ende der Pandemie folgte mit dem Direktionswechsel von Barbara Gisi zu Philipp Niederberger der zweite Meilenstein meiner Amtszeit. Solche personellen Übergänge in der operativen Verbandsführung sind immer anspruchsvoll. Auch für die Mitarbeitenden auf der Geschäftsstelle. Mit Philipp Niederberger konnten wir eine Person, die mit den politischen Prozessen in Bundesbern bestens vertraut ist, für den STV gewinnen. Dies führte in den vergangenen Jahren zu einer klaren Stärkung unserer politischen Interessenvertretung. Wir haben heute klare Prozesse für unsere Lobbyarbeit. Wir wissen genau, wo unsere Geschäfte stehen, welche Kommissionen sich damit befassen, auf wen wir zugehen können und mit welchen Parteien wir hoffentlich eine Mehrheit für unsere Anliegen zimmern können. Das gelingt nicht immer, aber doch meistens! Dass sich in den Medien der Gedanke festgesetzt hat, die Tourismus-Lobbyisten seien zu stark und gewöhnen fast immer, ist letztlich eine Auszeichnung für unsere Arbeit. Eine Arbeit, die wir nur in Zusammenarbeit mit unseren Kernmitgliedern zum Erfolg führen können.

Selbstverständlich sind Mehrheiten in Bundesbern nie. Bei der Finanzierung der Recovery-Massnahmen zeigte sich, dass unsere Situation auch prekär sein kann. Wenn Rechts ordnungspolitische Bedenken hat und Links uns unterstellt, der Schweizer Tourismus sei – insbesondere ökologisch – zu wenig nachhaltig, dann kann es eng werden. Der Entscheid der STV-Gremien, das Kompetenzzentrum Nachhaltigkeit (KONA) aufzubauen, ist zwar nicht eine direkte Reaktion auf entsprechende Wortmeldungen im Parlament. Aber er hilft auch an dieser Front. Mit dem KONA verfolgen wir zusammen mit unseren Kernmitgliedern die Vision, ein nachhaltiges Tourismusland Schweiz zu gestalten. Die Kräfte sollen entlang der gesamten touristischen Wertschöpfungskette gebündelt werden, damit alle touristischen Akteure aktiv und vereint zur Umsetzung der Tourismusstrategie des Bundes sowie zur Erreichung der Sustainable Development Goals (SDGs) der globalen Agenda 2030 beitragen. Die hohe Zahl der teilnehmenden Betriebe im Swisstainable-Programm oder die jeweils sehr gut besuchten Sustainable Tourism Days belegen, dass wir den richtigen Nerv getroffen haben.

Bewältigung der Corona-Pandemie, Direktionswechsel mit Stärkung der politischen Interessenvertretung und Aufbau des KONA – das waren, selbstverständlich zusammen mit der Verabschiedung der neuen Standortförderungsbotschaft im Parlament und vielen erfolgreichen Tourismusabstimmungen im Parlament und an der Urne, meine Highlights im Rückblick.

Ich habe angekündigt, auch vorwärts schauen zu wollen. Meinem Nachfolger, dem Vorstand und dem Ausschuss wird die Arbeit nicht ausgehen. Das letzte Jahrzehnt hat mit Währungsschocks und der Pandemie gezeigt, dass unser Sektor verletzlich ist. Aber er steht auch schnell wieder auf. Auf die Coronadepression folgten die besten Tourismusjahre aller Zeiten. Dafür gibt es viele Gründe. Am Schluss sind die Angebote unserer Leistungsträger matchentscheidend. Und da zeigt sich eben, dass Touristikerinnen und Touristiker zuversichtlich, innovativ und unternehmerisch ans Werk gehen. Das Produkt «Schweizer Tourismus» ist hervorragend. Nur so lassen sich die zahlenmässigen Höhenflüge erklären.

Wo viel Licht ist, gibt es immer auch Schatten. Die Akzeptanz des Tourismus bei der heimischen Bevölkerung wird an ausgewählten Hotspots auf die Probe gestellt. Da ist schnell einmal von Overtourism die Rede. Das ist objektiv zwar falsch, doch letztlich zählt die

Wahrnehmung der Menschen. Es wird eine Aufgabe des STV bleiben, die Sorgen der einheimischen Bevölkerung ernst zu nehmen und die Lösung von Problemen auf lokaler oder regionaler Ebene zu unterstützen. Man kann auf Dauer keinen guten Tourismus gegen die lokale Bevölkerung machen. Gleichzeitig muss verhindert werden, dass falscher Aktivismus auf nationaler Ebene mehr Schaden als Nutzen anrichtet. Wir brauchen keine nationalen Rollkofferverbote und kein Verbot von Marketing in Fernmärkten. Wir müssen aufzeigen, dass nach wie vor jeder Gast wichtig ist. Wir müssen Massnahmen unterstützen, die ihn zur richtigen Zeit an den richtigen Ort bringen. Nicht in Ketten, die wir ihm anlegen, sondern über die Attraktivität hunderter, ja tausender Sehenswürdigkeiten abseits der sogenannten Hotspots.

Die Lage der Bundesfinanzen wird in nächster Zukunft eine weitere grosse Herausforderung sein. Ich höre die Stimmen, die sich fragen, weshalb ein Sektor, der von Erfolg zu Erfolg schreitet, überhaupt noch staatliche Unterstützungsinstrumente braucht. Die Instrumente – von Schweiz Tourismus über NRP, Innotour, SGH bis hin zum Mehrwertsteuer-Sondersatz – sind Mitgründe für den Erfolg. Es wäre absurd, unserem Erfolg mutwillig eine der Grundlagen zu entziehen. Auch hier wartet viel Arbeit auf die Touristikerinnen und Touristiker.

Wenn ich heute meine letzte STV-Generalversammlung eröffne, so soll dieses Mal mein Dank über das vergangene Verbandsjahr hinaus gehen. Ich habe heute von einem Uhrwerk gesprochen, bei dem viele Räder ineinandergreifen müssen, damit die Uhr die richtige Zeit anzeigt. Und so habe ich heute auch Vielen zu danken. In erster Linie meinen ehemaligen und aktuellen Kolleginnen und Kollegen im Vorstand und im Vorstandsausschuss. Wir haben manchmal auch sehr kontrovers diskutiert, aber immer um die Sache und konstruktiv. Wir haben respektiert, dass die verschiedenen Kernmitglieder im Grossen gleichgerichtete Interessen für den funktionierenden Tourismus in unserem Land haben, im Detail aber manchmal die Meinungen zu Massnahmen und Zwischenzielen auseinandergehen können.

Herzlich danken möchte ich auch allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern auf der Geschäftsstelle. Ich würde sie am liebsten alle namentlich erwähnen. In meiner Wahrnehmung ist da ein tolles, zwar kleines, aber kompetentes und leistungsfähiges Team herangewachsen. Stellvertretend danke ich meiner ersten Direktorin Barbara Gisi und vor allem dem aktuellen STV-Direktor Philipp Niederberger, mit dem ich vier Fünftel meiner Präsidialzeit

zusammenarbeiten durfte. Wir haben intensiv, unkompliziert, vertrauensvoll, verbindlich und respektvoll zusammengearbeitet.

Ausserhalb unserer Mitglieder danke ich speziell dem Staatssekretariat für Wirtschaft SECO sowie Schweiz Tourismus für die partnerschaftliche und pragmatische Zusammenarbeit. Schliesslich gilt mein Dank Ihnen, geschätzte Vertreterinnen und Vertreter unserer Mitgliedsunternehmen. Allem voran für Ihren unermüdlichen Einsatz für den Schweizer Tourismus sowie für Ihr Bekenntnis zu einem starken touristischen Dachverband STV. Dann aber auch für die wiederholte Wahl zum Präsidenten ebenso wie für die Unterstützung, die ich im persönlichen Kontakt in ganz vielen Situationen erleben durfte.

Meinem designierten Nachfolger gebe ich keine Ratschläge für seine Arbeit mit auf den Weg. Ich wünsche ihm einfach ebenso viele positive Erlebnisse und ebenso viel Freude in der Tätigkeit für diesen wunderbaren Wirtschaftssektor. Es ist ein Privileg, dieses Amt für einige Jahre ausüben zu dürfen.

Schliessen möchte ich mit einem Zitat des bekannten Buchautors John C. Maxwell: «**Die Aufgabe des Führens ist es, andere zum Erfolg zu bringen.**»

Hiermit erkläre ich die 93. Generalversammlung des Schweizer Tourismus-Verbandes als eröffnet.

Nicolò Paganini
Präsident Schweizer Tourismus-Verband | Nationalrat